

Konzeption des Kinderkotten Marl e.V.



Eduard Weitsch Weg 15, 45768 Marl , Tel. 02365 / 12515
www.kinderkotten-marl.de

Konzeption des Kinderkotten Marl e.V.

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	1
2.	Träger der Einrichtung	2
3.	Rahmenbedingungen	2
	3.1 Beschreibung der Einrichtung	2
	3.2 Außengelände	2
	3.3 Zielgruppe	3
	3.4 Aufnahmebedingungen	3
	3.5 Personelle Besetzung	3
	3.6 Öffnungszeiten / Urlaubszeiten	3
4.	Gesetzliche Grundlagen	4
5.	Pädagogische Leitlinien	
	5.1 der Situationsorientierte Ansatz (nach A. Krenz)	5
	5.2 Persönlichkeitsentwicklung	6
	5.3 Entwicklungsschritte	7
	5.4 Seelische Grundbedürfnis	8
	5.5 Bedeutung und Stellenwert des Spiel	9
	5.6 Sprache	10
	5.7 Tagesablauf im Kotten	11
6.	Elternarbeit	12
7.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	12
8.	Öffentlichkeitsarbeit	13
9.	Schlusswort	13
10.	Literaturhinweise	14

1. VORWORT

Erlebt ein Kind Nachsicht,
lernt es Geduld.
Erlebt ein Kind Ermutigung,
lernt es Zuversicht.
Erlebt ein Kind Lob,
lernt es Empfänglichkeit.
Erlebt ein Kind Bejahung,
lernt es lieben.
Erlebt ein Kind Zustimmung,
lernt es, sich selbst zu mögen.
Erlebt ein Kind Anerkennung,
lernt es, dass es gut ist, ein Ziel zu haben.
Erlebt ein Kind Ehrlichkeit,
lernt es, was Wahrheit ist.
Erlebt ein Kind Fairness,
lernt es Gerechtigkeit.
Erlebt ein Kind Sicherheit,
lernt es Vertrauen in sich und jene über ihm.
Erlebt ein Kind Freundlichkeit,
lernt es die Welt als einen Platz kennen,
in dem gut wohnen ist.

(Verfasser unbekannt)

Diese Konzeption wurde mit Hilfe intensiver Gespräche und Überlegungen innerhalb des Teams und in der Elternversammlung entwickelt.

Sie ist nicht als abgeschlossene Sache zu betrachten, sondern muss kontinuierlich überprüft und (bei erforderlicher Situation) angepasst werden.

Die erste Überarbeitung erfolgte im Frühjahr 2008 und liegt jetzt vor.

- Die sich veränderten Lebenssituationen von Kindern und Familien und die neuen gesetzlichen Bedingungen machen es unabdingbar, unsere pädagogische Arbeit schriftlich zu fixieren.
- Die Darstellung unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern und Familien des Kinderkottens ist ebenfalls für eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit notwendig.

2. Träger der Einrichtung

Träger der Einrichtung ist der „Verein Kinderkotten Marl e.V.“

Der Verein verfolgt den Zweck der Erziehung von Kindern durch die Unterhaltung einer Tagesstätte, in der die Erziehung im engen Zusammenwirken mit den Eltern erfolgt. (s. Satzung)

Er ist als kooperatives Mitglied dem Paritätischen Wohlfahrtsverband angeschlossen. Mitglieder des Vereins sind die Eltern der im Kotten aufgenommenen Kinder.

3. Rahmenbedingungen

3.1. Beschreibung der Einrichtung

Am 15.07.1973 wurde der Kinderkotten als Elterninitiative eröffnet. Er befindet sich in einem Teil eines alten angemieteten Bauernkottens (ehemals „Saubergskotten“). Der Kotten hat eine zentrale, aber gleichzeitig ruhige Lage. So befindet er sich zB. in unmittelbarer Nähe des Marler Rathauses, des Einkaufszentrums „Marler Stern“, der Kinder und Jugendbibliothek „Türmchen“ und des Skulpturenmuseums „Glaskasten“. Die Umgebung ist dennoch sehr ruhig und begrünt, da der Kotten an den stillgelegten Kommunalfriedhof angrenzt.

Die gesamte Wohnfläche beträgt ca. 85 m² und umfasst folgende Räume: vier Spielräume, einen Flur mit Garderobe, die Kindertoiletten und das Personal WC. Der Kinderkotten ist als Tageseinrichtung für Kinder anerkannt.

3.2. Außengelände

Das Außengelände umfasst eine Fläche von ca. 300 m² und wird von großen Eichen und Buchen umrahmt, die Tieren (wie zB. Singvögeln und Eichhörnchen) einen Lebensraum bieten und unseren Kindern ein Natur nahes Erleben ermöglichen. Zudem befinden sich hier große, Natur belassene Freiflächen, ein Sandkasten mit Spielhaus, eine Wasser- Matschcke, einen Spielhügel mit integrierter Rutsche, schiefen Ebenen, eine Blockhütte zum Werken und Ton gestalten, eine Terrasse mit Bänken und Tischen sowie Blumen und Gemüsebeete.

Das Angebot an Spiel- und Lernbereichen im Außengelände wird bei Bedarf variiert.

3.3. Zielgruppe

Der Kinderkotten bietet zur Zeit 18 Kindern im Alter von 2 bis 6 Jahren einen Tagesstättenplatz, deren Eltern bereit sind, den höheren Anforderungen in Bezug auf aktive Mitarbeit der Eltern (s. Satzung) zu entsprechen. Eine enge Zusammenarbeit so wie das Mittragen der pädagogischen Arbeit soll aktiv unterstützt werden. Der Einzugsbereich umfasst die gesamte Stadt Marl und Umgebung.

3.4. Aufnahmebedingungen

Den Bewerbern wird die Einrichtung in einem Gespräch mit den pädagogischen Mitarbeitern vorgestellt. Im Januar des jeweiligen Aufnahmejahres findet eine Elternversammlung statt, auf der sich alle Bewerber vorstellen. Anschließend werden die freien Plätze in einer offenen Abstimmung vergeben. Die Aufnahme erfolgt unabhängig von Staatsangehörigkeit, Rasse, Religion, sozialer und politischer Überzeugung.

3.5. Personelle Besetzung

1 Erzieher als Kindertagesstättenleitung (39 Stunden)
2 Fachkräfte mit jeweils einer halben Stelle (je 19,5 Stunden)
1 Erzieherin im Anerkennungsjahr (39 Stunden)

3.6. Betreuungszeiten / Urlaubszeiten

Betreuungszeiten: Montag bis Freitag: 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Bei Neuaufnahmen werden individuelle Betreuungszeiten während der Eingewöhnungsphase zwischen den Eltern und dem Team abgesprochen.

Urlaubszeiten: Die Festlegung der Sommer- / Winterferien erfolgt durch die Elternversammlung (siehe Satzung)

4. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage der Arbeit in Kindertageseinrichtungen in NRW ist das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz- KiBiz).

Alle hier zitierten Ausschnitte des KiBiz können als Gesamt Gesetzestext vom Vorstand zur Verfügung gestellt werden.

Erstes Kapitel Allgemeine Bestimmungen

§ 2 Allgemeiner Grundsatz

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern. Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.

§ 3 Aufgaben und Ziele

(1) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

(2) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonen (Tagesmutter oder -vater) haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

.....

Zweiter Abschnitt Förderung in Kindertagesstätten

§13 Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit

(1) Tageseinrichtungen führen die Bildung, Erziehung und Betreuung nach einem eigenen träger- oder einrichtungsspezifischen pädagogischen Konzept durch.

.....

(3) Die Einrichtungen haben ihre Bildungskonzepte so zu gestalten, dass die individuelle Bildungsförderung die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und ihrer Eltern berücksichtigt und unabhängig von der sozialen Situation der Kinder sichergestellt ist. Die Einrichtungen sollen die Eltern über die Ergebnisse der Bildungsförderung regelmäßig unterrichten.

(4) Die Kinder wirken bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend mit.

(5) Die Entwicklung des Kindes soll beobachtet und regelmäßig dokumentiert werden. Die Bildungsdokumentation setzt die schriftliche Zustimmung der Eltern voraus.

5. Pädagogische Leitlinien

5.1 Der Situationsorientierte Ansatz (nach Dr. A. Krenz)

Der situationsorientierte Ansatz hat das Ziel, Kinder im Auf- und Ausbau ihrer Selbstkompetenzen zu unterstützen:

Erfahrungen, Erlebnisse und Eindrücke denen Kinder im alltäglichen Leben ausgesetzt waren, werden bildlich gesprochen in einen „Rucksack“ gepackt.

Oft haben Kinder keine Zeit, diese Eindrücke/ Erlebnisse oder Erfahrungen zu verstehen oder einzuordnen und zeigen für ihre Umwelt irritierende Verhaltensweisen.

Ausgangspunkt des situationsoientierten Ansatzes ist es, diese Vergangenheitseindrücke/ Irritationen zu erkennen, zu deuten und den Kindern Hilfen zur Verarbeitung anzubieten.

Kinder zeigen durch 6 verschiedenen Ausdrucksformen, wie es ihnen seelisch geht:

1. durch ganz bestimmte Verhaltensweisen,
2. durch ganz bestimmtes Spielverhalten,
3. durch ihre Sprache/ wovon sie erzählen,
4. durch Tag und Nachtträume,
5. durch das, was sie malen und zeichnen
6. durch ganz bestimmtes Bewegungsverhalten

Verhalten wird also nicht bewertet, sondern als Hinweis auf die seelische Verfassung eines Kindes gedeutet.

Aus diesem Grundsatz ergeben sich für alle Mitarbeiter verpflichtende Aussagen, die den Umgang mit den Kindern bestimmen:

- **„ Kinder brauchen Erwachsene – Erzieher/innen und Eltern -, die sie als Person verstehen und ihr gezeigtes Verhalten weder interpretieren noch bewerten.“*
- *„ Kinder haben das Recht, mit Konsequenzen ihres Handelns konfrontiert zu werden, um auch unbequeme Lernerfahrungen zu machen. Insofern ist Elementarpädagogik keine Form einer Spaßgesellschaft.*
- *„ Kinder können sich nur dann auf ein „Lernen für die Zukunft“ einlassen, wenn ihre seelischen Grundbedürfnisse befriedigt werden, in dem sie die Chance bekommen, bedeutsame und prägende Erlebnisseaus ihrer individuellen Vergangenheit zu verarbeiten und sie dabei Menschen um sich herum erleben, die ihnen in ihrer Entwicklung aktiv und wohlwollend behilflich sind.*
- *Kinder haben das Recht auf ihren „Erlebnisraum Kindheit“, in dem sie weder möglichst früh perfekt sein müssen noch als kleine, unfertige Erwachsene betrachtet und entsprechend behandelt werden.*
- *Die Welt von Kindern ist von überzogenen Programmen zu befreien, um ihnen einerseits Zeit zum Kind-Erleben zu Verfügung zu stellen, andererseits um mit ihnen gemeinsam die Zeit als Erlebnis auszufüllen. (Zitat aus: Der Situationsorientierte Ansatz im Überblick, A. Krenz, Verlag Herde)*

** „Ziel der Elementarpädagogik ist es, Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen und dabei auf funktionsorientierte Trainingsschulungen zu verzichten, weil so genannte „Teilleistungsschwächen“ nur Symptome anderer Ursachen sind, die es zu entdecken und aufzuarbeiten gilt.*

Die pädagogische Arbeit im Kotten ist ...*“kindbedürfnis-, lebenssituations- und entwicklungsalterorientiert!“* (Zitat aus: Der Situationsorientierte Ansatz im Überblick, A. Krenz, Verlag Herder)

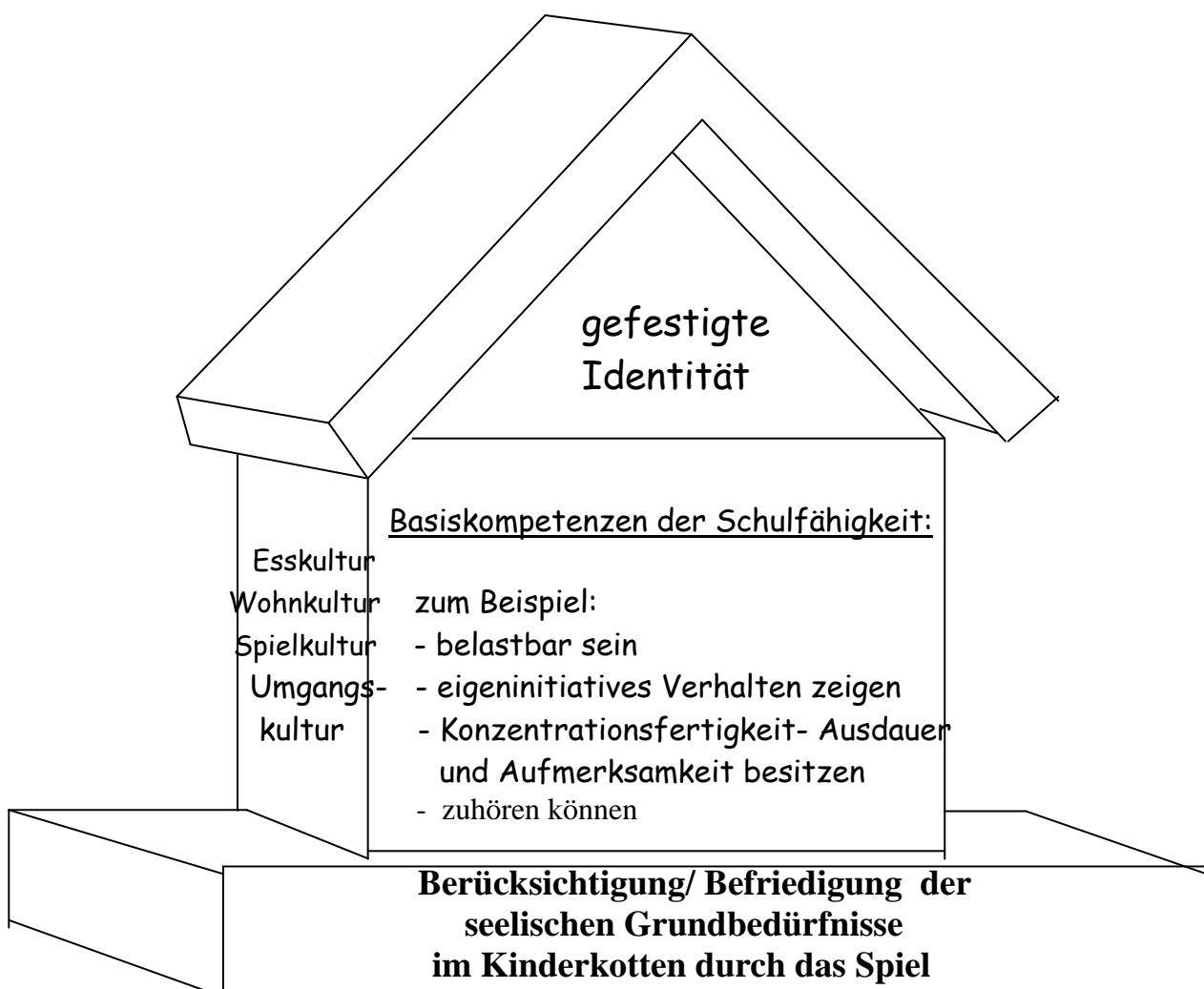
5.2. Persönlichkeitsentwicklung

Die pädagogische Arbeit im Kinderkotten ist mit dem Bau eines „Lebenshauses“ zu vergleichen:

Die Grundlage der Persönlichkeitsentwicklung von Kindern ist die Befriedigung der seelischen Grundbedürfnisse.

Erst dann können und werden Kinder die verschiedensten Fähigkeiten aufbauen, die sie für eine positive verlaufende Schullaufbahn sowie für ihr gesamtes weiteres Leben gebrauchen können.

Als Erwachsene haben sie dann eine eigene gefestigte Identität aufgebaut und können ihr Leben angst- frei und selbst- bestimmt gestalten.



Wie diese Persönlichkeitsentwicklung im Einzelnen durch die pädagogische Arbeit im Kinderkotten angeregt wird, verdeutlichen die folgenden Ausführungen:

5.3. Entwicklungsschritte

Die pädagogische Arbeitsweise resultiert aus einer positiven Haltung gegenüber Kindern. Die Mitarbeiter verstehen sich als EntwicklungsbegleiterInnen, die dem Kind eine Umgebung (dar)bieten, in der es sich durch eine klare Ordnung im Alltag sicher und geborgen fühlt.

Durch eine verlässliche, intensive Zuwendung wird eine vertrauensvolle Beziehung geschaffen. Diese Basis von Vertrauen und Geborgenheit ist Voraussetzung für die Persönlichkeitsentwicklung und wird in der Entwicklungspsychologie als Uhrvertrauen bezeichnet. (bis ca. 4 Lebensjahr)

In dieser Entwicklungsstufe setzt sich das Kind mit seinen eigenen Bedürfnisse auseinander und lernt Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

So entsteht eine positive Lebensgrundeinstellung und emotionale Sicherheit. (*Selbstkompetenz*) um mit Neugier und Tatendrang den nächsten Schritt in die Autonomie (ca. 4 – 6 Lebensjahr) zu gehen.

Hier liegt ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit:

1. Neugierde zu wecken und ihr nach zu gehen, indem im Kottenalltag unterschiedliche Spiel- und Erfahrungsräume angeboten werden.
2. Experimentieren und Interesse der Kinder unterstützen
3. Das Team sieht sich selbst als „ständig Lernende“

Dabei ist es wichtig die Unabhängigkeit der Kinder durch eine sprachliche Begleitung des Erziehers zu unterstützen statt Lösungsvorschläge vorzugeben. In dieser Entwicklungsstufe bauen Kinder Sachkompetenzen auf.

Im dritten Entwicklungsschritt folgt die Initiative (ab. ca. 7 Lebensjahr). Die Kinder sind jetzt in der Lage, selbstständig entschieden zu können, mit welchen Menschen oder Dingen sie in Kontakt treten wollen. In dieser Stufe bauen Kinder sozial Kompetenzen auf und lernen, eigene und fremde Bedürfnisse wahrzunehmen und mit einander abzuwägen.

Um Kindern die eigene Entwicklung verdeutlichen zu können, arbeiten die Mitarbeiter als Bildungsdokumentation mit dem Portfolio. Diese vom Kind und Erzieher gemeinsam erstellte Mappe soll dem Kind die Möglichkeit geben, sich selbst und seine Gefühle (Freude, Trauer, Wut und Angst) zu entdecken, zu erkennen und zu verstehen.

Dies trägt entscheidend zur Ich – Findung des Kindes bei.

5.4 Seelische Grundbedürfnisse

Jeder Mensch braucht für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung eine Umgebung, die dazu beiträgt, dass seine seelischen Grundbedürfnisse befriedigt/ gestillt werden. Auf dieser Grundlage werden Kinder unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten auf,- bzw. ausbauen.

Der Kotten hat es sich zur Aufgabe gemacht, solch ein Ort für Kinder zu sein:

Um die Wichtigkeit der Berücksichtigung der Grundbedürfnisse zu verdeutlichen werden im folgenden Text einige Grundbedürfnisse genannt, ihre Berücksichtigung im Kotten aufgezeigt und Fähigkeiten und Fertigkeiten benannt, die in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Bedürfnis stehen. Die also nur ausgebaut werden können, wenn das Grundbedürfnis befriedigt worden ist:

<i>Grundbedürfnis:</i>	<i>Berücksichtigung im Kottenalltag:</i>	<i>Fähigkeiten/ Fertigkeiten, die aufgebaut werden:</i>
Zeit	Beim Frühstück nicht hetzen, Spielzeit wird nicht „zerrissen“, auf Kinder warten	Selbst und Fremdwahrnehmung
Ruhe	Rückzugsmöglichkeiten durch Buden bauen; Alternativen suchen, wenn sehr viele Kinder in einem Raum sind; Musik hören, wenn es nicht stört..	Nach Problem- Lösungen suchen ; Wahrnehmungsdifferenzierung
Vertrauen	den Kindern Dinge zutrauen; sprachliche Begleitung statt Anweisungen; Alternativen bieten statt Verbote aussprechen	Personstärke, Selbstbewusstsein; Leistungsbereitschaft
Verständnis	Ausdrucksformen von Kindern verstehen	Kontaktaufnahme zu sich und anderen; Interesse entwickeln
Sicherheit	Klarer Tagesablauf, Ermutigung statt Tadel; Unterstützung durch „Staunen“	Sorgsam mit Dingen umgehen; Selbstentwicklung
Bewegung	Wird zu jederzeit ermöglicht; Toberaum, Außengelände, Sporthalle, Spaziergänge	Sich selbst (seinen Körper)steuern können; Konzentrationsfähigkeit
Intimität	Eigentumsfächer, an die kein anderes Kind heran gehen darf; geschätzte Spielbereiche;	Unterscheiden zwischen öffentlichem und privatem
Mitsprache	Auf dem Kindertreff seine Meinung sagen; Veränderungsvorschläge äußern, Abstimmen; Konfliktlösungen	Einen Wert für etwas empfinden; sich für etwas zuständig fühlen

	umsetzen	
--	----------	--

Erleben von Erfahrungsräumen	Im Regen nach draußen gehen; eigene Ideen in die Tat umsetzen; matschen; werken	Kräfteinsatz kennen lernen; Lernmöglichkeiten entdecken
Neugierde	Zeit zum spielerischem Auseinandersetzen mit der Umgebung und unbekanntem Material	Lernmotivation; Intrinsische Motivation

Kindliche Sexualität integrieren	Doktorspiele in geschützten Rahmen; Körperwahrnehmung	Ganzheitlichkeit erleben; großes Maß an Freude empfinden
Respekt, Achtung	Freundlicher Umgangston; Zuhören und ernst nehmen; keine Ironie	Individualität erleben; Umgangskulturelle Werte verinnerlichen

5.7 Bedeutung und Stellenwert des Spiels

Es gehört im Kotten zu der Wichtigsten und Wertvollsten Tätigkeit der Kinder. Damit Kinder sich selbst und ihre Umgebung kennen lernen, müssen sie ausgiebig spielen können/ dürfen. Dabei steht kein fertiges Produkt am Ende des Spieles im Vordergrund, sondern die *Freude und Begeisterung* während des Spieles selbst.

Allein oder in kleineren Gruppen spielen Kinder Erlebnisse nach, konzentrieren sich über einen langen Zeitraum, strengen sich an, eigene Ziele zu erreichen, übertragen alte Erfahrungen auf neue Situationen, erleben eigene Möglichkeiten und Grenzen und lernen neue Verhaltensweisen, die sie in ihr Verhaltensrepertoire aufnehmen. Spielförderung und Persönlichkeitsentwicklung stehen also im direkten Zusammenhang:

Kinder, die viel und ausdauernd spielen können, bauen Kompetenzen auf, die eine spätere Schulfähigkeit ausmachen.

Das bedeutet: *der Aufbau einer Spielfähigkeit = der Aufbau einer Schulfähigkeit.*

Die Mitarbeiter bringen sich aktiv in das Spiel ein, sorgen dafür, dass genügend Zeit und Raum zum Spielen da ist, setzen Impulse für das Spiel der (jüngeren) Kinder und bauen so intensive Beziehungen zu allen Kindern auf.

Die Einrichtung des Kotten ist so ausgestattet, dass viele Möbel von den Kindern selbstständig umgestellt werden können, um immer wieder neue Spielmöglichkeiten herzustellen. Unterschiedliche Materialien, wie z.B. Decken, Kissen, Kletterwand, Bausteine, Puppenmöbel, Werkbank mit „echten Werkzeugen“, Staffelei,

Tonwerkstatt regen die Kinder zu unterschiedlichen Spielformen an:

Konstruktionsspiele, Bewegungsspiele, Musikspiele, Rollenspiele, Geschicklichkeitsspiele, Entdeckungs,- und Wahrnehmungsspiele, einzelne Regelbrettspiele.

Dafür stehen den Kinder alle Räume sowie das Außengelände des Kotten zur Verfügung.

Die Beobachtungen während des Spieles werden gesammelt und gemeinsam im Team ausgewertet, um daraus ein Projektthema zu entwickeln. Mit den Kindern werden Aktivitäten gesammelt, die im Rahmen des Projektes aufgegriffen werden sollen.

An den Projektaktivitäten nehmen die Kinder freiwillig teil. Auch hierbei steht vor allem das eigene Handeln und das Erleben neuer Erfahrungsräume im Vordergrund.

5.6. Sprache

Im Kinderkotten wird die Sprachförderung ganzheitlich in den gesamten Alltag integriert.

*1...“Wenn Kinder eine Sprache lernen, brauchen sie Ansprechpartner – Erwachsene und Kinder -, denen sie beim Sprechen zuhören, also *Sprache erleben* können, und denen sie sich mitteilen, also *Sprache erproben* können.“....

So wird beim Gemeinsamen Spielen, Vorlesen, der Vorbereitung von Projekten, dem täglichen Morgenkreis mit Liedern und Spielen, so wie bei lebenspraktischen Dingen, wie zum Beispiel den Tisch zu decken die Sprache sehr bewusst eingebracht.

Unsere Sprache/ unser Sprechen zu pflegen heißt im konkreten:

*2....

- mit Kindern gemeinsam zu reden und nicht auf sie einzureden;
- Kinder in dem, was sie erzählen und tun, wirklich ernst zu nehmen, anstatt Dinge, die wir als Erwachsene als unwichtig einschätzen, zu bagatellisieren;
- auf Kinder zu hören, auch ihren längeren Ausführungen wirklich zuzuhören, anstatt selbst Monologe zu halten;
- Kinder ausreden zu lassen, anstatt sie schon vor Beendigung ihrer Sätze zu unterbrechen;
- Kinder an den Gesprächen teilhaben zu lassen, sie aktiv zu beteiligen, anstatt sie zu dirigieren, fertige Lösungen anzubieten, Ratschläge oder Anweisungen auszusprechen... „(Zitat Ende)

* 1 Zitat aus : MfFJG, Wer spricht mit mir? 2001

5.7. Tagesablauf im Kotten

Um 7:00 Uhr wird der Kotten geöffnet und die Kinder werden bis 9:00 Uhr gebracht. Dadurch, dass die Kinder zu unterschiedlichen Zeiten gebracht werden, kann auf jedes Kind individuell eingegangen werden. Es wird begrüßt und kann im Kotten „ankommen“.

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich an einen gedeckten Frühstückstisch zu setzen, der ihnen bis ca. 10:00 Uhr zur Verfügung steht.

Um 9:00 Uhr findet unser Morgenkreis statt, an dem die Kinder freiwillig teilnehmen können.

Es wird gesungen und jeder, der möchte kann von Erlebnissen berichten oder erzählen, was es an diesem Tag im Kotten vorhat.

Während des Tages haben die Kinder die Möglichkeit, sich aktiv im Spiel zu beschäftigen und den von ihnen gewählten Bereich zu gestalten: Hierzu laden der Toberaum, der Werkraum, das Außengelände, das Stübchen sowie das Lesesofa ein. Die Kinder wählen ihre Spielpartner selbst aus, spielen in Gruppen oder auch allein.

Um ca. 11:00 Uhr beginnt die Köchin mit den Vorbereitungen für das Mittagessen , an denen die Kinder sich aktiv beteiligen können, z Bsp. Rohkost schneiden, die Suppe umrühren, die Tische ein zudecken usw...

Gegen 12:00 Uhr gibt es Mittagessen.

Um 14:00 Uhr klingelt der „Aufräum- Wecker“. Alle Kinder und Erwachsenen werden daran erinnert, dass der Kotten aufgeräumt werden muss und der Abschlusskreis stattfindet.

Der Tag wird reflektiert und alle Kinder die möchten, können auf dem Rednerstuhl kurz von besonderen Erlebnissen während des Tages berichten.

Jeden Mittwoch findet der Kindertreff statt, auf dem aktuelle Anliegen mit allen Kindern und Mitarbeitern besprochen werden.

Als zusätzliches Bewegungsangebot wird die Sporthalle des Marler Berufskollegs genutzt. Je nach Projektthema wird die Halle zum Dschungel, Meer, Abenteuerland oder Bewegungsbaustelle „umgebaut“. Die Kinder werden unterstützt, ihre Ideen umzusetzen oder die Mitarbeiter geben eigene Impulse zur Bewegungsförderung.

Auch die Zusammenarbeit mit dem Berufskolleg wird gerne genutzt: Schüler, die sich im Rahmen ihrer Ausbildung mit Bewegungsförderung im Kindergartenalter auseinander gesetzt haben führen ein thematisches Bewegungsangebot mit den Kindern durch.

6. Elternarbeit

Im Interesse der Kinder stehen die Mitarbeiter auch den Eltern Erziehungsbegleitend zur Seite und bieten ihnen die Möglichkeit, jederzeit ins Gespräch zu kommen, wenn belastende Situationen auftreten.

Elterngespräche und Entwicklungsgespräche finden in Absprache mit den Eltern statt.

Die Elternabende sind fester Bestandteil im Kotten und finden jeweils am letzten Dienstag im Monat um 20:00 Uhr statt.

In der Elternversammlung werden Termine, Organisatorische Punkte und pädagogische Themen bearbeitet.

Für die Eltern und Kinder die Neu aufgenommen werden, findet ca. 2 bis 3 Monate vor Eintritt in den Kotten das Kottencafe statt. (Es wird bei schönem Wetter Freitags von 13:15 bis 15:00 Uhr von den Eltern organisiert)

Die Eltern haben die Möglichkeit zu klönen oder mit den Kindern zu spielen.

Die Kinder schnuppern schon mal in die verschiedenen Spielbereiche hinein und finden vielleicht auch schon einen oder mehrere Freunde.

Selbstverständlich werden im Kotten auch Feste gefeiert, die teilweise von den Kindern mitgestaltet werden: zum Beispiel Eltern Kind Feste, Sommerfest, Laternenumzug und flexibel gestaltete Weihnachtsfeste.

Einmal im Jahr wird eine Gartenaktion organisiert, bei der anfallende Arbeiten erledigt werden und die mit einem gemütlichen gemeinsamen Essen enden.

7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Der Kinderkotten arbeitet mit dem Jugendamt der Stadt Marl zusammen. Es berät in Personal und Finanzfragen. Außerdem werden An und Abmeldungen an das Jugendamt weitergegeben. Das Landesjugendamt Münster überprüft die Rahmenbedingungen des Kinderkottens und erteilt die Betriebserlaubnis bei Veränderungen.

Der Verein ist als kooperatives Mitglied dem Paritätischen Wohlfahrtsverband angeschossen und ist Mitglied im Förderverein der Kinder- und Jugendbibliothek „Türmchen“. Wir nutzen im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit auch öffentliche Institutionen wie das Skulpturen Museum Glaskasten, das Marler Rathaus oder die Polizeiwache.

Die ErzieherInnen aller Elterninitiativen treffen sich ca. 4 mal im Jahr um einen Austausch über pädagogische und organisatorische Fragen zu führen.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Um den Kinderkotten der Öffentlichkeit wirksam zu präsentieren, wird eine möglichst intensive Nachbarschaftspflege durch Besuche der oben genannten öffentlichen Einrichtungen und der Einkauf in den anliegenden Geschäfte betrieben. Nach Bedarf werden externe Referenten zu pädagogischen und Kinderkotten relevanten Themen eingeladen.

Einen Großteil der Öffentlichkeitsarbeit leisten die Eltern durch „Mund zu Mund propaganda“. Zu größeren Aktionen in und um den Kotten wird die Presse eingeladen. Ein Info Faltblatt wird in unterschiedlichen öffentlichen Einrichtungen ausgelegt. An besonders Interessierte werden Exemplare dieser Konzeption weiter gegeben.

9. Schlusswort

Für alle MitarbeiterInnen ist diese Konzeption die verbindliche Grundlage der pädagogischen Arbeit im Kinderkotten.

Eigene Standpunkte werden immer wieder aufs Neue hinterfragt und die Umsetzung der pädagogischen Leitgedanken überprüft.

Sich selbst zu hinterfragen verhindert Stillstand und führt auf immer neue Wege, die herausfordern.

Vielleicht haben Sie Lust, ein Stück „neuen Weg“ mit dem Kinderkotten zu gehen und zu entdecken, dass Verzicht auf Gewohntes neuen Gewinn bringt.

Das Team hofft, das das Lesen dieser Konzeption neugierig gemacht hat und motiviert, neue Wege mit Kindern zu gehen, denn nur so hinterlässt man einen

E i n d r u c k:

„Geh nicht nicht nur die glatten Straßen,
geh Wege, die noch niemand ging,
damit du Spuren hinterläßt
und nicht nur Staub.“

Jutta Ahlemann

Das Mitarbeiter und Elternteam des Kinderkotten Marl e.V.

10. Literaturhinweise

Der Situationsorientierte Ansatz auf einen Blick
Armin Krenz,
Herder

Ist mein Kind schulfähig?
Armin Krenz
Kösel

Wie Kinder Werte erfahren
Armin Krenz
Herder

Wer spricht mit mir?
Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes NRW